

Leise Signale, klare Botschaft – Die Beschwichtigungssignale unserer Hunde

Ohne ein einziges Wort sagen Hunde oft mehr, als wir vermuten.

Ein flüchtiger Blick, ein kurzes Innehalten, ein leises Gähnen – was für uns beiläufig wirkt, kann für Hunde eine klare Botschaft sein. Hinter diesen kleinen Gesten verbirgt sich eine stille Sprache voller Bedeutung. Wer sie versteht, erkennt, wann ein Hund uns beruhigen, Konflikte vermeiden oder einfach nur Frieden stiften möchte. Doch diese Signale sind oft so subtil, dass sie im Alltag übersehen werden. Es lohnt sich, genauer hinzusehen – denn wer die leise Sprache der Hunde versteht, sieht die Welt durch ihre Augen und öffnet die Tür zu einem tieferen Miteinander.

Was sind Beschwichtigungssignale?

Beschwichtigungssignale, auch bekannt als „Calming Signals“, sind genetisch fixiert, also angeboren. Die stillen, aber ausdrucksstarken Verhaltensweisen nutzen Hunde, um Konflikte zu vermeiden, eigenen Stress abzubauen oder ein angespanntes Gegenüber zu beruhigen – sei es ein Artgenosse oder uns Halter. Diese „Sprache“ haben alle Hunde gemeinsam, egal welcher Rasse oder welcher Herkunft.

Warum beschwichtigen Hunde?

Hunde reagieren sehr fein auf Stimmungen in ihrer Umgebung - sei es innerhalb der Hundegruppe, im Mensch-Hund-Team oder im Kontakt mit fremden Hunden. Konflikte sind für sie nicht nur unangenehm, sondern können gefährlich sein. Deshalb setzen Hunde Beschwichtigungssignale ein, um Spannungen frühzeitig zu erkennen, zu vermeiden oder zu entschärfen.

Was bewirken Beschwichtigungssignale?

Hunde sind von Natur aus **Konfliktvermeider**.

Sie setzen Beschwichtigungssignale in unterschiedlichen Situationen ein. Besonders bei der Annäherung an fremde Artgenossen helfen diese Signale, Spannungen abzubauen und ein friedliches erstes Kennenlernen zu ermöglichen.

Auch beim freundlichen Begrüßen vertrauter Sozialpartner nutzen Hunde solche Gesten, um die Harmonie innerhalb der Gruppe zu erhalten. In Konfliktsituationen können Calming Signals dazu beitragen, aggressives Verhalten beim Gegenüber zu hemmen oder abzumildern.

Nicht zuletzt zeigen Hunde diese Signale oft bewusst schon im Vorfeld – also prophylaktisch –, um mögliche Spannungen zu entschärfen, bevor sie überhaupt entstehen.

- **Deeskalation**

Wenn eine Situation bereits geladen ist – zum Beispiel durch Streit, Lärm oder körperliche Bedrängung – sollen Calming Signals helfen, die Stimmung zu beruhigen und Aggressionen zu verhindern.

- **Selbstberuhigung**

Hunde beschwichtigen nicht nur andere, sondern auch sich selbst. Wenn sie aufgeregt, unsicher oder gestresst sind, helfen ihnen bestimmte Signale (wie Gähnen, Lecken, langsames Bewegen), sich emotional zu regulieren.

- **Kommunikation mit Menschen**

Hunde wenden Beschwichtigungssignale gezielt an, wenn sie merken, dass wir verärgert, unruhig oder übergriffig sind – auch wenn wir das gar nicht so empfinden. Damit sagen sie oft:

„Ich verstehe dich nicht ganz, aber bitte bleib ruhig“, „Das ist mir unangenehm, bitte lass das“, „Ich fürchte mich“.

- **Frustration oder Überforderung**

Beschwichtigungssignale treten auch dann auf, wenn ein Hund frustriert oder überfordert ist. Frustration entsteht, wenn ein Bedürfnis nicht erfüllt wird – etwa, wenn der Hund sich bewegen möchte, aber an der Leine festgehalten wird, oder wenn er etwas nicht versteht und keine Lösung findet.

Überforderung hingegen bedeutet, dass eine Situation zu viel für den Hund ist – zum Beispiel bei zu engem Körperkontakt, zu vielen Reizen, Lärm, Hektik oder wenn zu viel auf einmal von ihm verlangt wird.

Was hat das Aussehen eines Hundes mit den Beschwichtigungssignalen zu tun?

Mehr als die meisten denken! Und das führt schnell zu Kommunikationsproblemen oder Missverständnissen.

- **Fellfarbe & Gesichtszüge: Mimik sichtbar oder verborgen?**

Viele Beschwichtigungssignale spielen sich im Gesicht ab: ein kurzes Blinzeln, das Lecken über die Schnauze, ein abgewandter Blick.

Hunde mit sehr dunklem oder einfarbigem Gesicht – wie z.B. ein schwarzer Labrador - haben es dabei schwerer: Ihre Mimik geht leichter „unter“. Helle Abzeichen, kontrastreiche Zeichnungen oder helle Augenbrauen hingegen betonen Ausdrücke und machen Signale besser erkennbar.

- **Felllänge – Viel Flausch, wenig Körpersprache?**

Langes Fell kann die Calming Signals deutlich einschränken. Die Gesichtspartien sind von Haaren verdeckt und die Körperspannung ist weniger deutlich zu erkennen. Bei Basenji´s ist die Veränderung der Mimik einfacher zu lesen- die Falten auf der Stirn, ein hochziehen der Lippen und das Abwenden des Blicks.

- **Ohren und Rute – Wenn wichtige Antennen fehlen**

Ohren und Rute zählen zu den wichtigsten Kommunikationswerkzeugen. Über sie werden Anspannung, Entspannung, Interesse oder Beschwichtigung gezeigt. Hunde mit kupierter Rute, angezüchteten Schlappohren oder Stummelschwanz sind für Artgenossen schwerer lesbar als Tiere mit aufgerichteten Ohren und voller, beweglicher Rute.

- **Kurzschnauzige Rassen – Aussehen vs. Kommunikation?**

Als Basenji-Liebhaber finden wir die zarten, ein wenig fuchsartigen Gesichtchen wunderschön. Aber Hunderassen mit stark verkürzter Schnauze (Brachycephalie), wie bei Möpsen oder Bulldoggen erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit. Beschwichtigungssignale sind für ihr Gegenüber viel schwieriger oder gar nicht zu erkennen. Dazu kommt: Manche Signale (z. B. Hecheln/„Schnarchen“) können durch Atemnot ausgelöst werden, ohne dass sie kommunikativ gemeint sind. Die dauerhafte „gekräuselte“ Nase kann als Aggression missverstanden werden.

Wann beschwichtigen Hunde?

Hunde beschwichtigen in unterschiedlichen Situationen – und viel häufiger, als wir denken. Sie setzen diese Signale ein, wenn sie sich selbst beruhigen wollen, Unsicherheiten spüren oder Spannungen wahrnehmen. Besonders häufig sieht man Beschwichtigungssignale in folgenden Momenten:

1. Bei eigener Unsicherheit oder wenn der Hund spürt, dass Mensch oder Artgenosse gestresst oder angespannt ist.
2. In menschlichen Konfliktsituationen, zum Beispiel bei Streit, lautem Schimpfen oder aggressivem Verhalten.
3. Bei gereizter Stimmung, etwa wenn wir müde, genervt oder ungeduldig mit dem Hund umgehen – oft ohne es zu merken.
4. Bei engem Körperkontakt mit Menschen, z. B. Umarmungen, Festhalten oder Täschneln.
5. Als Reaktion auf grobes Verhalten, wie Zuppeln an der Leine, Leinenrucke, Anschreien oder körperliche Korrekturen, auf den Körper „klopfen“.
6. Bei plötzlichen Veränderungen in der Umgebung, die den Hund verunsichern oder überfordern.
7. In bedrohlichen Situationen, z. B. bei Begegnungen mit aggressiven Artgenossen oder in Kontexten, in denen der Hund schon schlechte Erfahrungen gemacht hat.
8. In unklaren Momenten, wenn der Hund nicht weiß, was von ihm erwartet wird oder wie er sich verhalten soll.
9. Bei aufdringlichen Hunden, die ihm zu nah kommen oder Grenzen missachten.

Wie erkenne ich Beschwichtigungssignale – und wie reagiere ich richtig darauf?

Einige dieser Signale sind offensichtlich, andere passieren so schnell oder subtil, dass wir sie leicht übersehen. Es ist wichtig zu verstehen, dass viele dieser Signale – je nach Kontext – auch andere Bedeutungen haben können. Nur wer aufmerksam beobachtet und den ganzen Zusammenhang einbezieht, kann wirklich verstehen, was der Hund ausdrücken möchte. Hier sind einige der häufigsten Calming Signals:



Blick abwenden oder verkürzen, blinzeln oder „Augenwandern“

Dein Hund bewegt seine Augen hin und her, ohne den Kopf zu drehen – dieses sogenannte „Augenwandern“ sieht man oft bei Begegnungen mit anderen Artgenossen oder auch mit Menschen. Auch ein verkürzter Blick, kurzes Blinzeln oder ein bewusst abgewandter Blick gehören dazu.

Warum? Direkter Blickkontakt wirkt auf Hunde oft bedrohlich oder unhöflich, besonders unter Artgenossen. Der Hund signalisiert durch diese Gesten: „Ich bin friedlich.“

Was kannst du tun?

Wenn du einem fremden Hund begegnest, dann

- sieh ihm nicht direkt in die Augen
- blinzle oder wende den Blick sanft ab

- geh in einem leichten Bogen, statt frontal auf ihn zu

Kopf oder Körper abwenden

Dein Hund wendet den Kopf leicht oder deutlich ab – manchmal auch den ganzen Körper.

Beispiel: Das Beschwichtigungssignal kommt zum Einsatz, wenn ein anderer Hund sich zu schnell oder zu direkt nähert, er auf das Calming Signal eines Artgenossen reagiert, er festgehalten/umarmt wird und sich unwohl fühlt.

Auch Gegenständen gegenüber – z.B. einer Statue oder einem Mülleimer auf der Gassi-Strecke, der vorher noch nicht an dieser Stelle stand- kann dein Hund diese Ausdrucksform anwenden.

Was kannst du tun?

- halte ihn nicht fest
- vermeide Umarmungen, wenn er dabei beschwichtigt
- gib ihm Raum, wenn er sich eingeengt fühlt
- vermeide zu direkte Begegnungen, egal ob bei Mensch, Hund oder Gegenständen

Rücken zudrehen

Das Abwenden des Körpers kann sich bis zum vollständigen Zudrehen des Rückens steigern – ein deutliches und oft missverstandenes Signal:

„Ich möchte keinen Streit“ oder „Ich wünsche keinen Kontakt“.

Beispiele:

- *Dein Hund ist überdreht und springt dich immer wieder an.*
- *Dein Welpe beißt dich ständig, weil er die Beißhemmung noch nicht gelernt hat.*
- *Du gerätst in einen Streit mit einem Familienmitglied – dein Hund spürt die angespannte Stimmung.*

Was kannst du tun?

- Bei einem überdrehten Hund oder Welpen: Drehe dich ruhig um und kehre ihm den Rücken zu.
- Bei Spannungen in der Familie: Sorge für eine harmonische Stimmung – dein Hund reagiert sehr sensibel auf emotionale Unruhe.

Langsame Bewegungen

Hunde verlangsamen bewusst ihre Bewegungen, z. B. beim Aufeinandertreffen mit Artgenossen oder wenn sie merken, dass wir angespannt oder schlecht gelaunt sind. Sie versuchen so, die Stimmung zu entschärfen.

Was kannst du tun?

- Entspanne dich bewusst.
- Blinzele, atme ruhig, wende dich leicht ab
- Sei freundlich und geh in ruhigem Tempo bogenförmig auf deinen Hund zu

Einfrieren („Freeze“)

Plötzlich bleibt dein Hund regungslos stehen – er „friert ein“. Dieses Verhalten zeigt starken Stress oder Unsicherheit. Besonders häufig passiert das, wenn du deinen Hund anschreiest, zornig oder bedrohlich bist. Dieses Verharren hat nichts mit Sturheit oder Dominanz zu tun!

Was kannst du tun?

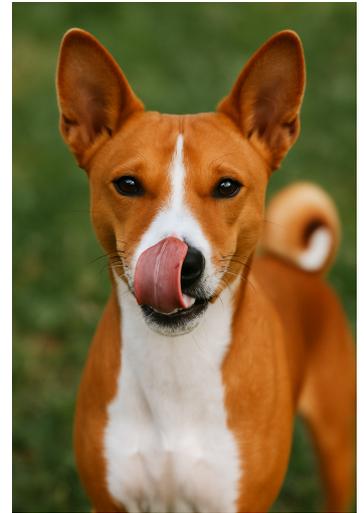
- Sei freundlich!
- Verwende selbst Beschwichtigungssignale (abwenden, blinzeln,...)
- Sei ein ruhiger, verlässlicher Sozialpartner.

Über den Fang lecken

Ein sehr feines, oft übersehenes Beschwichtigungssignal: Der Hund leckt sich schnell und unauffällig über den Fang oder die Nase. Das dauert oft nur den Bruchteil einer Sekunde – und passiert meist dann, wenn er sich unter Druck fühlt.

Beispiele:

- *direkter Blickkontakt, fixieren*
- *wenn du dich über ihn beugst*
- *wenn er deine Ungeduld spürt (z. B. beim Anleinen oder Kommandos)*
- *Du möchtest deinem Hund das Geschirr anziehen, beugst dich über ihn und bist etwas in Eile. Dein Hund leckt sich kurz über die Nase – er sagt damit: „Das ist mir gerade unangenehm.“*



Was kannst du tun?

- Geh ruhig und nicht frontal auf ihn zu
- Vermeide es, dich direkt über ihn zu beugen
- Leck dir selbst einmal über die Lippen (ja, das funktioniert!)
- Blinzele langsam und wende deinen Blick leicht ab
- Hab Geduld – gib deinem Hund Zeit, sich wohlfühlen

Vorderkörpertiefstellung

Diese Geste kennt man vor allem als Spielaufforderung: Der Hund streckt die Vorderbeine aus, hebt das Hinterteil an – oft begleitet von wedelnder Rute, Bellen oder anderen auffordernden Signalen. Doch in unsicheren oder angespannten Situationen kann diese Haltung – dann meist ruhiger und ohne große Bewegung – beschwichtigend gemeint sein.

Beispiel: Dein Hund hat Angst vor großen Hunden – und genau so einer nähert sich zügig. Dein Basenji zeigt eine Vorderkörpertiefstellung, um zu beschwichtigen. Daraufhin verlangsamt der große Hund sein Tempo und reagiert auf das freundliche Signal.

Was kannst du tun?

- Im Fall des Beispiels, gehe splittend dazwischen.
- Bleib ruhig und freundlich.
- Sprich mit sanfter Stimme.
- Lass dem Hund Raum und bedräng ihn nicht.

Hinsetzen oder Hinlegen

Ein plötzlicher Wechsel in eine sitzende oder liegende Position dient dazu, sich selbst oder andere zu beruhigen. Der Hund signalisiert: „Ich möchte keinen Stress“ oder „ich bin mir in dieser Situation unsicher“.

Was kannst du tun?

- Sei freundlich!
- Warte ab, gib dem Hund Zeit
- Vermeide hektische oder bedrohliche Bewegungen
- Hilf ihm durch Splitten, eine unangenehme Begegnung besser auszuhalten oder mache einen großen Bogen

Gähnen (oft kein Zeichen von Müdigkeit!)

Hunde gähnen in vielen stressigen oder aufregenden Situationen – z. B. kurz bevor du mit ihm rausgehst oder wenn du zu laut oder ungeduldig wirst.

Was kannst du tun?

- Reduziere Reize, Hektik, schnelle Bewegungen.
- Sprich ruhig, atme tief durch.
- Versuche die Zeit beim Anziehen vor dem Spaziergang zu verkürzen.



Im Bogen gehen bei Begegnungen

Ein Bogen ist höflich – Hunde umgehen Konflikte, indem sie einen mehr oder weniger deutlichen seitlichen Bogen laufen. Das sieht man oft bei Begegnungen mit anderen Hunden oder fremden Menschen.

Was kannst du tun?

- Geh auch du in einem leichten Bogen auf deinen Hund oder fremde Hunde zu
- Vermeide direkten, frontalen Blickkontakt
- Lass deinem Hund die Möglichkeit, in einem Bogen zu gehen – nutze dafür z. B. eine längere Leine (eine Führleine ist niemals kürzer als 3 Meter!)

Splitten

Ein sozial kompetenter Hund stellt sich zwischen zwei Hunde oder auch zwischen Menschen, wenn er Spannungen wahrnimmt. Er vermittelt und beruhigt.

Beispiel: Es treffen mehrere Hunde aufeinander, ein Konflikt droht zu entstehen, einer der Hunde ist unsicher oder ängstlich. Dein Hund geht zwischen die Kontrahenten und beschwichtigt damit die Situation.

Was kannst du tun?

- Respektiere, wenn dein Hund zwischen dich und andere geht.
- Nimm wahr, ob vielleicht eine Situation gerade angespannt ist.
- Unterstütze ihn, indem du selbst Ruhe und Freundlichkeit ausstrahlst.

Schnüffeln am Boden

Dieses Verhalten wirkt oft, als wäre der Hund einfach neugierig – doch in vielen Fällen ist es ein bewusster Versuch, die Situation zu entschärfen.

Beispiel: Ein Artgenosse oder Mensch kommt rasch auf den Hund zu oder du bist gerade genervt, weil dein Vierbeiner mal wieder nicht weitergeht. Er wird am Boden schnüffeln und mit Augen dennoch zu dem Artgenossen oder dir schielen.

Was kannst du tun?

- Gib deinem Hund die Zeit zum Schnüffeln bzw. das Beschwichtigungssignal auszuführen.
- Zieh ihn nicht weiter.
- Unterbrich ihn nicht hektisch.

Reflexionsfragen – Beobachte deinen Hund

- **Wann zeigt mein Hund Calming Signals?**

Gibt es wiederkehrende Situationen, in denen mein Hund deutlich ruhigere oder zurückhaltendere Signale zeigt? (z. B. bei Begegnungen mit anderen Hunden, bei Menschen oder bei bestimmten Orten).

- **Welche Reaktionen löst mein Verhalten bei meinem Hund aus?**

Achte darauf, wie dein Hund auf deine Körpersprache, Stimme und Bewegungen reagiert. Wirst du ruhiger, wenn er dir Signale sendet? Was passiert, wenn du seine Signale missachtest?

- **Wie reagiert mein Hund auf Veränderungen in der Umgebung?**

Wie verhält sich dein Hund bei Veränderungen wie lautem Geräusch, neuen Umgebungen oder Veränderungen im Tagesablauf?

- **Würde ich mich in der Situation meines Hundes wohlfühlen?**

Versuche, dich in die Lage deines Hundes zu versetzen: Würde ich mich bei dieser Begegnung oder Situation sicher und entspannt fühlen? Warum oder warum nicht? Erkenne ich die Signale im richtigen Moment?

- **Reagiere ich frühzeitig auf die Signale meines Hundes?**

Oder bemerke ich sie erst, wenn er bereits gestresst ist?

- **Was könnte ich tun, um die Situation zu entspannen?**

- **Was hilft ihm, sich sicherer und ruhiger zu fühlen?**

Warum dieses Wissen so wichtig ist

Viele Hunde „reden“ täglich mit uns – wir hören nur nicht hin. Sie gähnen nicht nur, weil sie müde sind. Sie lecken sich nicht grundlos über die Schnauze oder wenden den Blick ab, weil sie desinteressiert sind. All diese Signale können Hinweise darauf sein, dass sie versuchen, eine Situation zu entschärfen oder uns zu sagen: „Ich bin überfordert, sei bitte vorsichtig mit mir.“

Wer einmal beginnt, Calming Signals bewusst wahrzunehmen, wird die Hundewelt mit neuen Augen sehen. Und die Beziehung zu seinem Vierbeiner verändert sich – hin zu mehr Achtsamkeit, Respekt und Vertrauen.

Viel Spaß beim Beobachten!

BUCHTIPP:

Ein Buch, das **JEDER** Hundehalter gelesen haben muss:

Turid Rugaas

Calming Signals – Beschwichtigungssignale der Hunde

Animal Learn Verlag

Als weiterführende Lektüre:

Clarissa v. Reinhardt & Martina Scholz

Calming Signals Workbook

Animal Learn Verlag

Quellenangaben:

Texte: Turid Rugaas Calming Signals – Beschwichtigungssignale der Hunde

©Felizitas Schmuck-Schöch, 2025